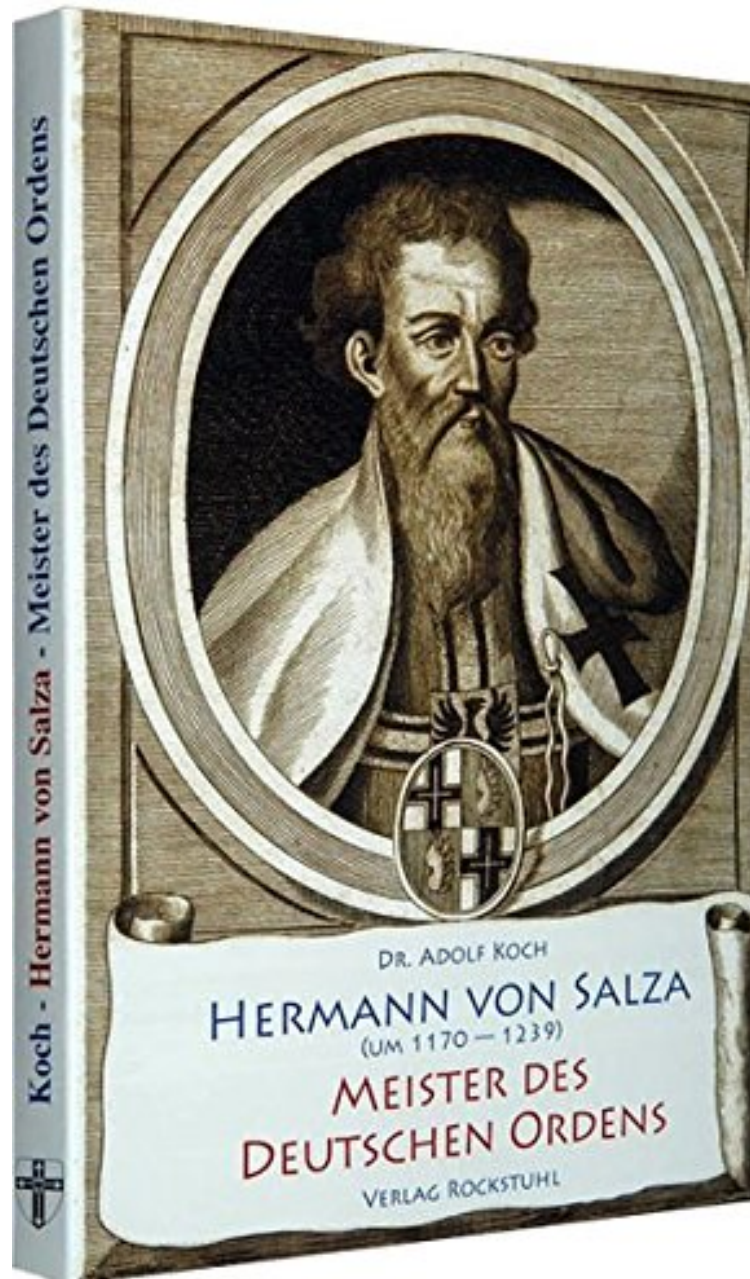


Hermann von Salza - Meister des Deutschen Ordens: Ein biographischer Versuch

Von Adolf Koch

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #1024101 in BcherVerffentlicht am: 2009-01-09Abmessungen: 8.35 x .59b x 5.94l, Einband: Taschenbuch150 Seiten | File size: 43.Mb

Von Adolf Koch : Hermann von Salza - Meister des Deutschen Ordens: Ein biographischer Versuch before

purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Hermann von Salza - Meister des Deutschen Ordens: Ein biographischer Versuch:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Hermann von Salza - Berater von Friedrich IIVon RainerIch habe dieses Buch als Ergänzung zur Biographie des Staufenkaisers Friedrich II gekauft und auch gelesen. Sehr gut gefallen hat mir die genaue Erklärung der Quellenlage, sodass die Aussagen des Autors nachvollziehbar waren. Nebenbei bekommt man ein Stück Ordensgeschichte aus der damaligen Sicht mitgeliefert. Wnschenwert wre neben dem Reprint beigegebenes Bildmaterial und bersetzungen der Anmerkungen.

PressestimmenINHALT: --- I. Seite Herkunft Hermanns von Salza. Lage und Aussichten des Deutsch. Ordens am Anfang des 13. Jahrh. H.s erste urkundliche Erwhnung als Meister des Ordens. Seine Reise nach Armenien, Cypern und Palstina.- Die Festsetzung im Burzenlande... II. H. in Deutschland.- Bekanntschaft mit Friedrich II. Stellung Friedr.s zum Orden. H.s Rckkehr. Belagerung und Einnahme von Damiette.- Schreiben H.s an den Patriarchen von Jerusalem. Lngerer Aufenthalt in Akkon III. H. in Italien; seine erste diplomatische Verwendung. Rckkehr nach Akkon. Theilnahme an den Kmpfen in Egypten.- H. Geisel, aber freigelassen, um die Uebergabe Damiettes zu bewirken. Wahrscheinlicher Aufenthalt in Akkon.- Reise nach Italien; als Friedrichs Gesandter wiederholt beim Papste. Theilnahme an den Verhandlungen zu Ferentino. Frderer des Heirathsprojekts. Verhandlungen mit den aufstndischen Baronen. Bedeutsames Hervortreten Hermanns IV. H. in Deutschland; anwesend bei den Verhandlungen in Nordhausen 1223. Rckkehr nach Italien und bald darauf zweite Reise nach Deutschland. Vermittelt den Vertrag von Dannenberg. Rckkehr zum Kaiser; Gesandter desselben beim Papste wegen des Kreuzzuges. Theilnahme an den Abmachungen zu San Germano 1225, 25. Juli.... V. Friedr.s Absichten auf die Lombardei. Herm. unterhandelt zu Mantua und Mercaria mit den Lombarden, dann mit dem Papste. Anerbieten des Herzogs Konrad von Masovien; schon frhere Uebernahme hnlicher Aufgaben im Burzenlande. Die weiteren Schicksale dieser Ordenskolonie; ihr Verlust. Annahme der Anerbietung Konrads; Verleihung des Kaisers (1226). Die ersten vorbereitenden Schritte... VI. Vorbereitungen fr den Kreuzzug; Herm.s Werbungen fr denselben in Deutschland. Rckkehr nach Italien; Aufbruch nach dem Orient. Verhalten Herm.s whrend des Kreuzzuges. Seine Briefe. Gegensatz der Nationalitten; Stellung des DO.; Begnstigung durch den Kaiser. Rckkehr nach Italien; Landung in Brindisi VII. Hs Unterhandlungen mit dem Papste. Schliessliches Resultat. Anerkennung H.s durch Kaiser und Papst. Betreiben der Preussischen Sache; Reise nach Deutschland 1230. Rckkehr zum Kaiser. Verhandlungen mit dem Papst und den Lombarden.....73-89 VIII. Herm. in Akkon; Verhandlungen. Rckkehr nach Italien 1233. Reise nach Deutschland; Aufenthalt in Preussen. 1234 in Italien; Unterhandlungen mit Gregor 1235. Geht mit Friedr. nach Deutschland. Verhandlungen mit dem Livlndischen Schwertorden. H.s Vermittlung in den Angelegenheiten der Lombardei und des heil. Landes. Rckkehr nach Deutschland..... IX. Translation der heil. Elisabeth (1236, 1. Mai). Bedeutung der Heiligen fr den DO. Feldzug gegen die Lombarden. Neue Verhandlungen; Abbruch derselben. Herm. mit dem Kaiser nach Deutschland; Aufenthalt in Wien; Unterhandlungen mit dem Schwertorden; H. entscheidet sich fr dessen Aufnahme. Setzt die Genehmigung des Papstes durch. Rechtfertigung seines Verhaltens..... X. Herm. wieder in Deutschland; Ordenskapitel in Marburg. Bemhung fr Erhaltung des Friedens brieflich von Deutschland aus, dann in der Lombardei selbst. H. nach der Schlacht bei Contenova wieder in Diensten des Kaisers in Deutschland. Kehrt krank nach Italien zurck 1238; sucht Heilung zu Salerno; stirbt 20.Mrz 1239. Charakteristik Hermanns
(Inhalt)VORWORT: --- Vorliegende Abhandlung ist meines Wissens die erste, welche das Leben Hermanns von Salza in seinem Gesamtverlaufe zu schildern unternimmt. Sehr dankenswerthe Vorarbeiten, namentlich die verdienstvolle Schrift Lorcks, waren aber dafr geliefert und es schien nicht unangemessen, die Resultate zusammenzufassen. Viel Bekanntes habe ich, wie dies in der Natur solcher Arbeiten liegt, wiederholen mssen; aber dennoch hoffe ich, dass gerade der Kenner dieser Zeiten nirgends eigene Studien des Verfassers vermissen wird. Ist es mir, wie ich glaube, geglckt, manche Verhlnisse in eine neue Beleuchtung zu rcken und bisher ungelste Fragen, wie z. B. die ber die Anwesenheit Hermanns in Preussen, endgltig zu entscheiden, so wird mir hoffentlich nicht zum Vorwurf gemacht werden, dass ich da, wo genaue Erkenntnis nicht mglich war, dies auch in der Darstellung und zwar, wie ich wohl weiss, selbst auf Kosten grsserer Geflligkeit des Stiles, habe hervortreten lassen. Auch dass ich es unterlassen habe, die Bltter mit wohlfeilen Lorbeeren auf Rechnung lterer Darstellungen zu fllen, wird mir der eine oder andere kundige Leser vielleicht danken. Ueberall habe ich mich bemht, nur die Thatfachen reden zulassen, und die Beurtheilung Hermanns mit Bedacht ganz an das Ende gesetzt. Nicht unmglich ist es, dass selbst auf Grund meiner Arbeit ein anderer ein von meiner Darstellung verschiedenes Bild von Hermanns Persnlichkeit gewinnt. Hier entscheidet ja allein die subjektive Auffassung, und ich fordere nur fr die meine das gleiche Recht, das ich jeder andern zugestehe. Vielleicht knnte es scheinen, als trete Hermann in der Schilderung oft zu sehr zurck. Und in der That htte auch ich gewünscht, ihn mehr in der Vordergrund rcken, ja ihn sogar zum Mittelpunkt der Darstellung, um den sich die

Ereignisse gruppieren, machen zu können. Das wäre aber, ohne den Thatsachen Gewalt anzuthun, nicht möglich gewesen. So gross ist die Persönlichkeit und die Bedeutung Hermanns nun einmal nicht. Leider sind mir, so sehr ich bestrebt war, mir der ganzen einschlägigen Literatur mich vertraut zu machen, zwei Arbeiten: die des Franzosen Lavisie und eine Rostocker Dissertation von Hvernick, erst während des Druckes bekannt geworden. Wer die absolut vollständige Beherrschung der früheren Literatur als erste Forderung an jeden späteren Autor erhebt, mag mich darum tadeln; ich bin der Ansicht, dass eine solche vollständige Kenntnis auch auf verhältnismässig kleinen Gebieten nicht mehr möglich und die Erhebung einer solchen Forderung deshalb ungerechtfertigt ist. Vielen Gelehrten und wissenschaftlichen Instituten habe ich doch allein von mehr als dreissig Archiven freundlichen Bescheid auf meine Anfragen bekommen bin ich für vielfache Förderung meiner Arbeit zu Dank verpflichtet; Niemand jedoch mehr als meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Hofrath Dr. Eduard Winkelmann. Heidelberg im Oktober 1884. (Vorwort) Kurzbeschreibung 150 Seiten, Taschenbuch - Autor Adolf Koch, Nachdruck der Vorarbeiten und weitere Mitwirkende Vorliegende Abhandlung ist meines Wissens die erste, welche das Leben Hermanns von Salza in seinem Gesamtverlaufe zu schildern unternimmt. Sehr dankenswerthe Vorarbeiten, namentlich die verdienstvolle Schrift Lorcks, waren aber dafür geliefert und es schien nicht unangemessen, die Resultate zusammenzufassen. Viel Bekanntes habe ich, wie dies in der Natur solcher Arbeiten liegt, wiederholen müssen; aber dennoch hoffe ich, dass gerade der Kenner dieser Zeiten nirgends eigene Studien des Verfassers vermissen wird. Ist es mir, wie ich glaube, gelungen, manche Verhältnisse in eine neue Beleuchtung zu rücken und bisher ungelöste Fragen, wie z. B. die über die Anwesenheit Hermanns in Preussen, endgültig zu entscheiden, so wird mir hoffentlich nicht zum Vorwurf gemacht werden, dass ich da, wo genaue Erkenntnis nicht möglich war, dies auch in der Darstellung und zwar, wie ich wohl weiss, selbst auf Kosten grösserer Gefälligkeit des Stiles, habe hervortreten lassen. Auch dass ich es unterlassen habe, die Blätter mit wohlfeilen Lorbeeren auf Rechnung laterer Darstellungen zu füllen, wird mir der eine oder andere kundige Leser vielleicht danken. Ueberall habe ich mich bemüht, nur die Thatsachen reden zu lassen, und die Beurtheilung Hermanns mit Bedacht ganz an das Ende gesetzt. Nicht unmöglich ist es, dass selbst auf Grund meiner Arbeit ein anderer ein von meiner Darstellung verschiedenes Bild von Hermanns Persönlichkeit gewinnt. Hier entscheidet ja allein die subjektive Auffassung, und ich fordere nur für die meine das gleiche Recht, das ich jeder andern zugestehe. Vielleicht könnte es scheinen, als trete Hermann in der Schilderung oft zu sehr zurück. Und in der That hätte auch ich gewünscht, ihn mehr in der Vordergrund rücken, ja ihn sogar zum Mittelpunkt der Darstellung, um den sich die Ereignisse gruppieren, machen zu können. Das wäre aber, ohne den Thatsachen Gewalt anzuthun, nicht möglich gewesen. So gross ist die Persönlichkeit und die Bedeutung Hermanns nun einmal nicht. Leider sind mir, so sehr ich bestrebt war, mir der ganzen einschlägigen Literatur mich vertraut zu machen, zwei Arbeiten: die des Franzosen Lavisie und eine Rostocker Dissertation von Hvernick, erst während des Druckes bekannt geworden. Wer die absolut vollständige Beherrschung der früheren Literatur als erste Forderung an jeden späteren Autor erhebt, mag mich darum tadeln; ich bin der Ansicht, dass eine solche vollständige Kenntnis auch auf verhältnismässig kleinen Gebieten nicht mehr möglich und die Erhebung einer solchen Forderung deshalb ungerechtfertigt ist. Vielen Gelehrten und wissenschaftlichen Instituten habe ich doch allein von mehr als dreissig Archiven freundlichen Bescheid auf meine Anfragen bekommen bin ich für vielfache Förderung meiner Arbeit zu Dank verpflichtet; Niemand jedoch mehr als meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Hofrath Dr. Eduard Winkelmann. Heidelberg im Oktober 1884.